

ein besonderer Stand zu den Gliedern der Nation zu gehören, und das Bewußtseyn, die Früchte der sauern Arbeit frei genießen, und durch Wohlstand und Reichthum ein Mann von Bedeutung werden zu können, spornete jeden zur Thätigkeit, und zur Vervollkommnung in seiner Kunst an.

Dritter Abschnitt.

Unter den folgenden Kaisern aus dem Hohenstaufischen Hause kommen noch Streitigkeiten mit den italiänischen Städten, wie auch die Händel zwischen den Welfen und Gibellinen zu den Streitigkeiten mit den Päbsten.

S. I.

Nach Lothars Tode, der gegen das Ende des Jahres 1137 starb, setzten die Deutschen im folgenden Jahre den Herzog von Ostfranken, Conrad III. aus dem Hause Hohenstaufen, auf den Thron, wiewohl mit Widerspruch der Sachsen und Baiern, die man, um die Wahl auf eben diesen Hohenstauffer zu spielen, widerrechtlich von derselben ausgeschlossen hatte. Unter ihm fiengen jene unglücklichen Händel zwischen den Welfen und Gibellinen an, wodurch Deutschland und Italien durch eine lange Reihe von Jahren heftig beunruhiget wurden. Den Grund zu denselben hatte eigentlich schon Lothar II. dadurch gesetzt, daß er, um sich eine mächtige Stütze in seiner Unternehmung gegen die beiden Hohenstauffer, Friedrich von